

wie traurig und lotterhaft müssen in unsern Augen erst die minder guten oder schlechten bestellt sein!

Eines sehr empfindlichen Mangels, woran durchgehends die spanischen Wohnungen leiden, müssen wir noch zum Schlusse gedenken. Beinabe allgemein fehlen Kamine oder Oefen. Oefen im warmen schönen Süden! wird Mancher rufen; aber er soll wissen, daß zu Anfang Decembers hier zu Lande die Temperatur so zu sinken beginnt, daß man bei der nämlichen in Deutschland bereits die Zimmer heizen, wenn auch das Feuer nicht den ganzen Tag unterhalten würde. Im Innern und in Gebirgsgegenden ist die Kälte noch strenger, weil nicht durch die Seeluft gemäßigt. Dort ist Schnee eben keine Seltenheit, wenn er auch nicht lange liegen bleibt. Macht man sich Bewegung, so ist freilich diese Kälte nicht mit der nordischen zu vergleichen. Wer aber ganze Tage ruhig im Zimmer zubringen muß, wird den geringeren Frost des spanischen Winters weit heftiger empfinden, als den strengeren im Norden, gegen den er doch zu Hause geschützt ist. Zu diesem Mangel an Heizung rechne man noch die kalten steinernen Böden und die meist kahlen Wände. Wir haben Wohnungen und Arbeitslocale genug gesehen, denen selbst die einzigen Schutzmittel gegen die Kälte, Fußteppiche, Matten von Binsen, Stroh oder Espartograss, gänzlich fehlten. Den Ofen muß hier ziemlich allgemein das Kohlenbeden (braseiro) vertreten, womit man die Füße wärmt und verdirbt. Die einfachsten sind aus Thon, viereckig oder rund, in Holz eingefaßt, das meist einen runden, breiten Rand bildet, so daß sechs und mehr Personen um das Kohlenfeuer herum sitzen und ihre Füße auf den Rand des Bedens stellen können. Die elegantesten sind von Messing oder Kupfer und mit einem gitterartigen, gewölbten Deckel versehen, worauf man die Füße setzt. Diese dienen gewöhnlich nicht so vielen Personen als erstere. In Arbeitszimmern ist aber von solchen Artikeln nichts zu sehen.

Mancher wird aus dem Gesagten schließen, der Spanier müsse sehr unempfindlich gegen die Kälte sein; es findet aber gerade das Gegentheil statt. Während wir in einem soliden Winterrocke mit beinahe bloßem Halse außer dem Hause bei gehöriger Bewegung einen hohen Grad von Kälte ertragen, mummen sich hier Leute der untersten Volksclassen, die man doch für abgehärtet halten sollte, in schwere Teppiche, Decken oder Mäntel, und wickeln Hals und Gesicht in lange Shawls ein.

6. Das Escorial.

Das Escorial liegt sieben bis acht Stunden von Madrid, nicht weit von Guadarama, am Fuße einer Gebirgskette. Die Gegend, die man durchwandern muß, ist dürr und öde, wie man es sich kaum denken kann;